

Verein christlicher Kinder- und Jugendlager Rumänien

Teenranch Rumänien

Summerhaldenstr. 71, 8427 Freienstein Tel 044 865 13 96 - Email: info@teenranch.ch - PC 87-118083-1

2.Dezember 2020



Jesus sagt: „Frieden lass ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht einen Frieden, wie ihn die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Johannes 14,27 – Losung am 2.Dezember)

Liebe Freunde der *Teenranch Rumänien*,

Ein bemerkenswertes Jahr liegt hinter uns. Nicht nur auf der Teenranch, sondern rund um den Globus war vieles anders als üblich und geplant. Covid betrifft uns unterschiedlich, aber es betrifft uns alle. Vieles ist unklar und unsicher – das verunsichert und macht auch Angst. Umso mehr sind wir dankbar, dass Jesus einen Frieden verspricht, der auch in diesen Zeiten grösser und tiefer ist als alle Unsicherheit der Welt. Wir sind eingeladen, diesem Frieden Raum zugeben, gerade in diesen Tagen. Und uns damit auch für die Weihnachtsfreude zu öffnen.

Wie ein schlechter Traum mit einem guten Ende...

Für unsere Leiterfamilie in Lepsa war die Sommerzeit wie ein schlechter Traum. Die Monate, in denen normalerweise Scharen von Kindern das Gelände bevölkern, waren viel zu ruhig. Die Lager, auf welche hin alles Planen und Arbeiten hinläuft, die glücklichen Kinder und Jugendlichen, welche dringend benötigte Ferienwochen geniessen, die Vision und der Zweck der Teenranch – alles abgesagt und verhindert. **Es fühlt sich an, wie ein verlorenes Jahr**, schreibt Cezar in einem Email.



Aber Cezar wäre nicht der initiative und vorausschauende Leiter, welchen wir so schätzen, wenn er einfach die Hände in den Schoss gelegt hätte. Die positive Seite des Sommers war der Freiraum über die Zukunft der Teenranch nachzudenken und nötige bauliche Projekte in Angriff zu nehmen. **Der Bau der zusätzlichen Unterkünfte für die Volontäre inklusive eigenem WC und des Fussballfeldes** hätten den Lagerbetrieb sehr eingeschränkt und hätten niemals soweit verwirklicht werden können in einer normalen Situation. Im Moment hat der Schnee die Arbeiten unterbrochen, es braucht aber nur noch rund zwei Wochen und

alles ist bereit für packende Fussball-Fights und andere sportliche Aktivitäten im nächsten Sommer.

Trotz der vielen Zeit waren die Arbeiten herausfordernd, weil **kaum Helfer** auf der Teenranch waren (auch die Gruppe Jugendlicher aus dem Thurgau konnten ihren geplanten Einsatz in Lepsa nicht leisten) und natürlich auch **das Einkommen der Lager fehlte**. Das kleine Haus auf dem Gelände konnte zwar gut als Ferienhaus vermietet werden und einige kleine Gruppen kamen trotz allem. Es waren aber vor allem **die grosszügigen Spenden, vor allem aus der Schweiz, die es ermöglichten, das Jahr konstruktiv zu nutzen** und die Teenranch auch in diesem schwierigen Jahr belegt und unterhalten zu haben.



Cezar schreibt über das Jahr: "Ich sehe Gottes Hand in diesem Jahr nicht trotz allem, sondern wegen all dem, wie es gekommen ist." Er und seine Familie sind sehr dankbar, dass sie in dieser schwierigen Zeit an so einem wunderbaren Ort zuhause sein dürfen. Auf der Teenranch zu leben ist für sie ein grosser Segen. Es bleibt zu hoffen, dass bald wieder unzählige Kinder an diesem Segen teilhaben dürfen.

Betuel, unser lokaler Geschäftsführer

Eine unbezahlbare Hilfe war gerade in dieser Zeit Betuel, unser rumänischer Geschäftsführer. Er konnte die Teenranch auch im Coronasommer besuchen und mit Cezar besprechen, was getan werden soll und in welcher Richtung es weitergehen soll. Er packt auch immer wieder formale und rechtliche Belange an, welche wir von der Schweiz aus niemals in Ordnung bringen könnten. Als Rumäne, der in der USA studierte und arbeitete, ist er ein wertvoller Brückenbauer zwischen den lokalen Anliegen und uns hier in

der Schweiz. Wir sind sehr froh und dankbar für seine unentgeltliche Arbeit, die er für die Teenranch leistet. Im folgenden Interview gibt er einen Einblick in sein Leben und seine Motivation.

Interview mit Betuel Ciobanu



Einige Worte über dich und deine Familie?

Ich heisse Betuel und bin der Älteste einer Familie mit 8 Kindern. Ich bin eines der ersten Kinder, welche in den 90er Jahren von den Lagern profitierten, welche mit Unterstützung der Schweizer organisiert wurden. Ich war damals 10 Jahre alt und das Ende des Kommunismus war noch ganz frisch. In den Lagern war es für mich, wie wenn mich jemand ins Disneyland gebracht hätte – so anders war dieses Erlebnis als die harten Jahre unter dem Kommunismus.

Heute bin ich verheiratet, habe zwei Kinder und lebe seit 2012 in Cluj-Napoca. Ich arbeite in einer Führungsposition im Finanzbereich einer internationalen Firma. Meine Frau arbeitet als Lehrerin, der 9jährige Rafael liebt Tennis und jeglichen Sport, Rebecca spielt Volleyball und will Ärztin werden.

Ihr habt einige Jahre in den USA gelebt – wieso seid ihr nach Rumänien zurückgekehrt?

Nach dem Studium in Rumänien hatte ich die Gelegenheit an einem Austauschprogramm in Portland, Oregon teilzunehmen und entschloss mich anschliessend dauerhaft in den USA zu bleiben. Joanna und ich heirateten da und unsere zwei Kinder kamen in Amerika auf die Welt. Ich arbeite einige Jahre als Lehrer an einer Highschool und erinnere mich, wie ich damals vieles von dem umsetzen konnte, was ich als Jugendlicher in den Leiter-Trainings auf der Teenranch gelernt hatte. Ich genoss diese Zeit und Arbeit sehr. Später wechselte ich in den Finanzbereich.

Obwohl es uns sehr gut ging, vermissten wir unsere Familie, die Freunde in Rumänien und das rumänische Lebensgefühl. Die Entscheidung zur Rückkehr fiel uns nicht leicht, insbesondere, da wir in Rumänien nochmals ganz neu anfangen mussten: kein Haus, keine Arbeit. Zudem verfielen unsere Visas und die Arbeitsbewilligung mit der Ausreise – es war der grösste Glaubensschritt, den wir jemals als Familie gemacht haben. Rafael war erst 5 Monate alt und Rebecca 4 Jahre alt. Doch Gott sorgte für uns in Rumänien.

Was für Herausforderungen siehst du für die Teenranch und Rumänien?

Natürlich fordert uns die Pandemie das Einhalten aller Vorgaben in Rumänien und im Alltag der Teenranch sehr heraus. Aber die allgemeine Situation ist mindestens so herausfordernd: In Rumänien sind wir in einer ganz anderen Situation als damals in den 90er-Jahren. Der Eintritt Rumäniens in die EU 2007 hat gerade bei den jungen Menschen vieles verändert. Der Lebensstil und die Erwartungen heutiger Jugendlicher sind sehr anders als damals. Sie mussten nie wirklich Verantwortung für ihr Leben übernehmen. Vieles wird ihnen in den Schoss gelegt – insbesondere im Vergleich mit den Generationen davor. Entsprechend müssen wir auch in der Teenranch unseren Ansatz und unser Angebot anpassen, damit wir die Bedürfnisse und Herausforderungen der Jugendlichen in ihrem veränderten Umfeld ansprechen und sie auf eine hilfreiche Art unterstützen können. Dafür brauchen wir das richtige Programm im Lager aber auch einen guten Mix zwischen einem attraktiven Lagerhaus mit tollen Möglichkeiten und Angeboten, welche mehr das Leben und den Glauben der Jugendlichen ansprechen. ... (Der zweite Teil des Interviews folgt im nächsten Rundbrief)

Wir danken ganz herzlich für alle Unterstützung jeglicher Art – insbesondere in diesem besonderen Jahr. Wir sind weiterhin auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank für alle Unterstützung. **Auch kleine Spenden können Grosses bewirken! Vielen Dank!** Spenden an unseren Verein sind in den meisten Kantonen steuerabzugsberechtigt.

Mit herzlichen Grüssen, für den Vorstand

Pfr. Samuel Kienast-Bayer

